

744 Besuch vom Planeten Piletus. 3

Nele war aufgeregt, Tom noch viel mehr, als sie sich dem Waldstück näherten, in dem sich die fertiggestellte Baumhütte in der Krone einer alten Buche befinden sollte.

„Wir sind bald da“ sagte Tom, „du wirst noch staunen.“ Nele war wirklich gespannt, was sie antreffen würde.

„Siehst du sie schon?“ fragte Tom.

Nele tastete ihren Augen die ganze Umgebung nach Holzbalken und Brettern in Baumwipfeln ab, konnte aber nichts entdecken. Denn rund herum standen wie eine Trutzburg grosse Tannen mit starkem Nadelbewuchs, die die Sicht in die weitere Umgebung verdeckten.

„Wir sind keine fünfzig Meter davon entfernt“ lachte Tom stolz.

„Uh, das pickst aber“ klagte Nele, als sie sich durch ein Dickicht von halb-wüchsigen Tännchen quälten.

„Ja wir sind jetzt da“ tröstete sie Tom. In diesem Moment öffnete sich das Dickicht von Tannennadeln und bildete überraschend eine Art Lichtung.

In der Mitte dieser kleinen Waldlichtung stand ein Riese von einer Buche. Es sah aus, als ob dies der Versammlungsplatz der Waldbäume und die Buche der Chef auf dem Platz wäre. Nele stand mit offenem Mund reglos da und staunte die Szenerie an.

„Das ist ja wie im Märchen. Es fehlt nur noch das Hexenhäuschen.“ Tom war furchtbar stolz, dass er ihr dies bieten konnte und Nele war sichtlich begeistert.

„Das Hexenhäuschen kann ich dir auch noch bieten“ fuhr er fort und zog Nele an der Hand zwischen den herabhängenden Ästen hindurch unter das grüne Blätterdach.

Sie bemerkte das Seil sofort, das von einem dicken Ast herunterhing. Lustig war, dass an dem Seil zwei kleine Glöcklein hingen, die lustig bimmelten als Tom daran zog. Nele erschrak, als plötzlich eine kleine Strickleiter vom Baum herunter fiel, die an einem grossen Holzbalken befestigt war, der zugleich eine Stütze des Bodens der jetzt sichtbaren Hütte im Baumwipfel bildete.

„Wagst du dich da die Strickleiter hinauf“ fragte Tom.

Nele lachte: „Ich bin doch kein Weichei!“ Sie griff in die Sprossen der vom Baum herunterbaumelnden Strickleiter und flink wie eine Katze kletterte sie hoch. „Ich bin im Turnen immer gut gewesen“ bestätigte sie in halber Höhe

Toms Staunen über ihre überraschenden Kletterkünste. Tom war sichtlich beeindruckt.

Das Gleiche konnte man von Nele sagen, als sie den Eingang der Baumhütte erreichte. „Wow! Das ist ja der Hammer!“ Mit offenem Mund startete sie in das Hütteninnere. Was sich ihren Augen darbot war wirklich beeindruckend. Ein kleines Tischchen und rund herum vier weiche Sitzkissen luden zum Verweilen ein. An der Hüttenwand war ein Gestell aus Brettern angebracht, in dem eine Trinkkaraffe und vier Trinkbecher standen. Und oben im Hüttendach fiel ihr eine viereckige Öffnung auf, die mit einer Holzklappe verschlossen war.

„Schaust du dir da den Sternenhimmel an im Sommer?“ fragte Nele neugierig.

Tom antwortete stolz: „Da haben Papa und ich schon häufig übernachtet im Sommer und dann haben wir die Sternbilder auswendig gelernt.“

„Das muss wunderbar gewesen sein“ seufzte Nele.

„Vielleicht kannst du ja in diesem Sommer mal mitkommen, wenn Papa und ich hier übernachten.“

„Wow, das wäre schön.“ Sie schaute Tom in die Augen. „Weisst du Tom, ich mag dich. Du bist ein lieber Kerl.“ Tom fuhren diese Worte heiss in den Bauch hinein. Nele war ein tolles Mädchen, wurde ihm so richtig bewusst in diesem Moment.

„Ich mag dich auch. Sehr sogar! Darf ich dich kurz einmal in den Arm nehmen?“ Tom erschrak jetzt selber vor seinem plötzlichen Mut, ihr diese Frage zu stellen. Nele lächelte ihn an, kam auf ihn zu und schmiegte sich für einige Sekunden an ihn. Tom durchfuhr eine heisse Welle von Gefühlen, die ihm bisher unbekannt waren.

Nele schlang schnell ihre Arme um seinen Hals und drückte ihre heissen Wangen an Toms Hals. Dann aber schlüpfte sie schlangengleich wieder aus seiner Umarmung heraus. „Das reicht fürs Erste“ meinte sie lächelnd. „Wir sind ja eigentlich fürs Lernen gekommen und nicht um zu kuscheln.“ Nele verstand das Spielchen, wie sich zeigte. Tom indessen fragte sich, ob er jetzt wohl etwas falsch gemacht hätte. Waren Jungs den Spielchen der Mädchen im gleichen Alter unterlegen? Tom jedenfalls konnte nicht alles nachvollziehen.

Nele zog das Textheft des Theaterstückes aus ihrem mitgebrachten kleinen Rucksack hervor. Tom stand immer noch ganz erstarrt da, bis sie ihn in die Seite puffte: „He Junge, träumst du?“ Tom und Nele platzten nun beide fast vor Lachen, bis Tom Nele fragen konnte: „Nele, sind wir jetzt Freunde? Oder gehen wir ab jetzt sogar zusammen?“

Nele hielt einen Moment inne. Dann flüsterte sie ihm ins Ohr: „Wenn du willst, dann ist es so. Aber es muss dies ja noch nicht Jede und Jeder wissen.“

Tom war überglücklich. Er hatte nun wirklich und tatsächlich eine Freundin.

Nele holte ihn aber aus seinen Träumen: „Tom, wir haben vergessen ein Getränk mitzunehmen. Hat es da Wasser in der Nähe? Gläser sind vorhanden, aber nichts um sie zu füllen.“

„Brauchst du nicht, Mama wird uns in einer halben Stunde etwas zum Knappen und eine Flasche Orangensaft bringen.“

Nele strich ihm zärtlich über die Wangen. „Du denkst an alles, nicht wahr! Dann also an die Arbeit. Die Texte des Theaters „Besuch vom Planeten Piletus“ warten auf uns.“

Sie legten sich auf die weichen Kissen und begannen im Textbuch des Theaters zu blättern.

„Lesen wir einfach einmal abwechslungsweise unsere Sprechtexte, meine liebe Prinzessin. Das bist du nämlich jetzt für mich, im Theater und im wirklichen Leben. Ist doch so oder?“

Nele nickte.

Sie waren so vertieft in den Theatertext, dass sie nicht einmal das leise Bimmeln der Glocken an der Strickleiter hörten.

„Tom, seid ihr da oben?“ Toms Mutter war es, die unter der Buche stand mit dem versprochenen Getränk und ein wenig Knapperzeug.

„Hallo Mama, hast du einen Zvieri mitgebracht?“ Tom schaute durch den Einstieg der Hütte nach unten, wo seine Mutter stand.

„Seid ihr fleissig am Lernen. Ich habe euch lesen gehört aber ihr habt nicht auf meine Rufe geachtet. Sind die Marsmenschen vom Piletus denn schon bei euch gelandet?“ lachte Toms Mutter.

„Willst du raufkommen, Mama?“

„Nein, ich habe noch zu tun. Lass mir das Zugseil runter, ich hänge die Tasche daran. Ihr seid aber vor fünf Uhr wieder zuhause, oder?“

„Ja, machen wir. Nele muss um diese Zeit auch zuhause sein.“

„Ok, dann ist gut so! Ich lass euch dann weiterlernen.“

Tom liess das Transportseil mit dem Haken zur wartenden Mutter hinunter.